

## Pressemitteilung

Datum: 26. November 2013

### EngagementForum 2013

## Europa muss sich seiner Verantwortung stellen

KD-EngagementForum der Bank für Kirche und Diakonie tagt zum dritten Mal in Berlin. Kirchliche Wertpapierbesitzer setzen sich für Arbeitsrechte weltweit ein. Sie haben zwei wichtige Forderungen beschlossen.

Berlin/Dortmund. Zum dritten Mal versammelte die Bank für Kirche und Diakonie kirchliche und diakonische Wertpapierbesitzer, um ihre Appelle an große deutsche Unternehmen zu formulieren. Ihre zentralen Forderungen lauten: 1. Die großen Automobilhersteller müssen sich ihrer Verantwortung für die gesamte Wertschöpfungskette stellen und zum Beispiel menschenunwürdige Arbeitsbedingungen in Bergwerken verhindern. 2. Die europäische Textilindustrie in Europa muss dafür sorgen, dass weltweit existenzsichernde Löhne gezahlt werden. Die Diskussion um die Erhöhung der Mindestlöhne in der Textilindustrie in Bangladesch verdeutlicht die Brisanz. „Wir fordern von der Textilindustrie in Europa, existenzsichernde Löhne weltweit für alle am Produktions- und Lieferprozess beteiligten Menschen sicherzustellen“, sagte Dr. Ekkehard Thiesler, Vorstandsvorsitzender der Bank für Kirche und Diakonie, am heutigen Dienstag in Berlin.

An der Veranstaltung nahmen rund 40 Vertreter aus kirchlichen und diakonischen Einrichtungen, darunter EKD, Landeskirchen, große Kirchenkreise und diakonische Träger von Krankenhäusern, Altenpflegeeinrichtungen und Stiftungen teil. Als erste Kirchenbank in Deutschland bietet die Bank für Kirche und Diakonie seit 2011 mit dem Kapitalmarktpartner Union Investment eine Plattform für kirchliche und diakonische Investoren. Sie soll ermöglichen, Stimmen aus Kapitalbeteiligungen zu bündeln und die Politik großer Unternehmen zu beeinflussen. Henkel als Branchenprimus in Sachen Nachhaltigkeit und RWE als Unternehmen, das derzeit viel Erfahrungen auf dem Weg in Richtung Nachhaltigkeit sammelt, diskutierten mit den Anlegern über den Einfluss aktiver Wertpapierbesitzer auf Unternehmen.

## Pressekontakt

Susanne Hammans/Pressereferentin  
Fon 0231 58444-241/ Mobil 0151 40260254  
E-Mail [Susanne.Hammans@KD-Bank.de](mailto:Susanne.Hammans@KD-Bank.de)

### Über die Bank für Kirche und Diakonie

Kirche und Diakonie haben bereits in den 1920er-Jahren eigene Darlehns-genossenschaften gegründet. Aus den Vorgängerinstituten in Dresden, Münster, Magdeburg und Duisburg ist die heutige Bank für Kirche und Diakonie als älteste und größte evangelische Kirchenbank in Deutschland hervorgegangen. Seit der Gründung sind die Ziele der Bank unverändert: Die wirtschaftliche Förderung der Mitglieder und Kunden ist bis heute der in der Satzung verankerte Auftrag. Privatpersonen, die die christlichen Werte der Bank teilen, sind ebenfalls willkommen. Die Bank für Kirche und Diakonie zählt zu den Top 20 der größten Genossenschaftsbanken in Deutschland. Sie hat Standorte und Ansprechpartner in Dortmund (Hauptstelle), Berlin, Dresden (LKG Sachsen), Duisburg, Erfurt, Kaiserslautern, Magdeburg, München und Nürnberg.

Gemeinsam handeln – Gutes bewirken.

## Zitate

„Wir erwarten von unseren Lieferanten, dass sie unseren hohen Anforderungen im Bereich Nachhaltigkeit entsprechen. Dafür haben wir beispielsweise einen verbindlichen Lieferanten-Code und führen Lieferantenbewertungen durch. Oder auch Audit-Programme, die wir in den nächsten Jahren noch weiter ausbauen werden“, erläuterte Ulla Hüppe, aus dem Corporate Sustainability Management bei Henkel. Um mit dieser Herausforderung besser umgehen zu können, gründete das Unternehmen letztes Jahr zusammen mit weiteren Partnern der chemischen Industrie wie z.B. BASF und Lanxess die Einkaufs-Initiative „Together for Sustainability“. Diese Initiative hat das Ziel, das immer komplexer werdende Lieferantenmanagement zu harmonisieren und Synergien besser zu nutzen. „Wenn wir zusammenarbeiten, können wir nicht nur die Transparenz und Effizienz verbessern, sondern auch unternehmensübergreifend Standards mitgestalten“.

Ingo Speich, Portfoliomanager Aktien, ist bei Union Investment verantwortlich für nachhaltige Anlagen. In Gesprächen mit den Unternehmensleitern großer DAX-Unternehmen und auf Hauptversammlungen bringt er auch ökologische und soziale Kritik auf den Tisch.

„Die Ausrichtung der Geschäftsstrategie von RWE hat sich nun stärker in Richtung Nachhaltigkeit gedreht. Mit dem neuen Vorstandsvorsitzenden Peter Terium weht ein anderer Wind. E.ON sehen wir aus Nachhaltigkeitssicht hingegen kritischer, insbesondere die rückläufigen Investitionen in regenerative Energien.“

## Zentrale Forderungen

Im Rahmen der Tagung haben die beteiligten kirchlichen und diakonischen Investoren des KD-EngagementForums zwei zentrale Forderungen formuliert:

1. Wir kritisieren namentlich die Textilunternehmen C&A, KiK, und H&M, dass sie anscheinend zu wenig gegen die menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen in ihren Zulieferbetrieben in Bangladesch und Pakistan unternommen haben und fordern darüber hinaus die gesamte Textilindustrie in Europa auf, existenzsichernde Löhne weltweit für alle am Produktions- und Lieferprozess beteiligten Menschen sicherzustellen.
2. Wir appellieren an die großen Automobilhersteller, sich ihrer Verantwortung für die gesamte Wertschöpfungskette zu stellen – also auch zu den Förderbedingungen von Rohstoffen – und dies nicht nur schriftlich zu formulieren, sondern auch Maßnahmen zu ergreifen, um menschenunwürdige Arbeitsbedingungen in den Bergwerken zu verhindern. Hier sprechen wir insbesondere die Daimler AG an, die sich aus unserer Sicht vom "Saulus zum Paulus" entwickelt hat und in ethisch-nachhaltigen Themen nicht immer nur "hinterherlaufen", sondern auch mal "vorangehen" könnte. Hintergrund: Die Daimler AG erreichte erst durch den Verkauf ihrer Rüs-

Gemeinsam handeln – Gutes bewirken.

tungssparte Mitte 2013 "Primestandard" bei der Nachhaltigkeits-Ratingagentur oekom research und ist damit erstmals für evangelische Kapitalanleger in Form von Aktien oder Unternehmensanleihen investierbar.

### Hintergrundinfos zu den Forderungen

Die Forderungen basieren auf umfangreichen Erkenntnissen aus neuen Studien von Partnern der aktiven kirchlichen Wertpapierbesitzer:

1. „Der Einfluss nachhaltiger Kapitalanlagen auf Unternehmen“  
Eine empirische Analyse von oekom research AG, München, Mai 2013  
„...Die Bilanz fällt insgesamt positiv aus. Die befragten Unternehmen bestätigen, dass der Hebel grundsätzlich funktioniert. Ein bedeutender Teil von ihnen berücksichtigt die Anforderungen von Nachhaltigkeits-Ratingagenturen bei der Gestaltung der Unternehmensstrategie, sogar eine Mehrheit bei Maßnahmen im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagements...“  
Robert Haßler, CEO oekom research AG, [www.oekom-research.de](http://www.oekom-research.de)
2. „Arbeitsrechtsverstöße in Indonesien. Was können Investoren tun?“  
Studie von Südwind e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene, November 2012, Siegburg, Antje Schneeweiß  
Arbeiterinnen und Arbeiter der Zulieferbetriebe von Adidas, Esprit, H&M, Nike und dem spanischen Modelabel Zara berichten in Interviews, die eine indonesische Nichtregierungs-Organisation (NGO) mit der Unterstützung von Südwind geführt hat, von zum Teil gravierenden Verstößen gegen Arbeitsrechte und einer durchgängig schlechten Bezahlung. „90 Prozent der Arbeiterinnen gaben an, dass ihre Bezahlung nicht ausreichte, die Grundbedürfnisse für das tägliche Leben zu decken, obwohl sie 42 bis 60 Stunden pro Woche arbeiteten.“  
Antje Schneeweiß, Fachbereich sozialverantwortliche Geldanlagen, Südwind e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene, [www.suedwind-institut.de](http://www.suedwind-institut.de)
3. „Vom Erz zum Auto“  
Ein Dossier von MISEREOR und Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst in Zusammenarbeit mit der Redaktion Weltsichten, Mai 2013  
„Ob und in welchem Maße die Rohstoffe aus einer bestimmten problematischen Mine tatsächlich in den Autos von BMW, Daimler oder VW landen, lässt sich in der Regel bislang kaum ermitteln. Vollständige Transparenz über die Herkunft der Rohstoffe wäre für die Automobilhersteller angesichts der Vielzahl von Verarbeitungsschritten und Zulieferbetrieben in der Tat eine hochkomplexe Herausforderung. Doch selbst über direkte Rohstofflieferanten erteilen deutsche Automobilunternehmen bislang keine Auskunft. Obwohl diese sich durchaus zur Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards bekennen, finden Kontrollen bei den Lieferanten allenfalls stichprobenartig statt.“

Gemeinsam handeln – Gutes bewirken.

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank  
Schwanenwall 27, 44135 Dortmund

Armin Paasch, Referent für Wirtschaft und Menschenrechte bei Mi-  
sereor, [www.miserior.de](http://www.miserior.de)

Gemeinsam handeln – Gutes bewirken.

